

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Kind von Heute.

Wir hatten unseren Leserkreis aufgefordert, uns für die Sondernummer «Kind von Heute» Beiträge zu senden und sprechen hiermit für das vielseitige Entgegenkommen unseren Dank aus. Die Ueberraschung war gross. Es kam manch Ausserordentliches, viel Ordentliches und sehr viel Unordentliches. Die reiche Auswahl gestattet uns auf alle Fälle, vom Besten das Beste zu bringen — was natürlich all den guten und ordentlichen Zusendungen zum Nachteil — dem Leser aber zum Vorteil gereicht.

Wie man es auf alle Fälle nicht machen soll, demonstrieren wir ein für allemal an ein paar Exempeln...

1. Wenn wir im Maximum 200 Zeilen zulassen, so ist es sinnlos, uns Manuskripte zu senden, deren Druck eine ganze Nummer verschlingen würde — was aber trotzdem ein gut halb Dutzend nicht davon abhielt, uns einen modernen Erziehungsroman zu offerieren.

2. Wenn das Motto «Kind von Heute» heisst, so genügt es nicht, diesen Titel zu wiederholen und im Text fröhlich und unbekümmert von wirtschaftlichen und politischen Mißständen zu klatschen — mit dem geistvollen Schluss: Das Kind von Heute möge von dieser Abhandlung seinen Vorteil ziehen.

3. Mit uralten Kindermündern ist uns nicht gedient. Selbst wenn diese von Berlin oder gar von Uebersee kommen. Zum Beispiel solches Zeug: Paul memoriert:

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

PREIS 10 Stück Fr. 1.-

BC

ECHE WEBER STUMPFEN LIGA-SPECIAL

Vorzügliche Mischung ausgesucht feiner überseeischer Tabake.

LIGA SPECIAL
WEBER, SÖHNE A.G. MENZIKEN

Wenn die bösen Buben haben, so folge ihnen nicht!

4. Können wir nicht mit jedem begeisterten Ehepaar über die selten originellen Aussprüche ihres Kindes mitjubeln. Wenn der Kleine sagt: Caca gut! und damit Cacao meint, so ist das noch kein Witz — vollends kein Beitrag zur Psychologie des Kindes von Heute.

Frau v. R. Ihr Beitrag über Försters Kind wird in der Nummer «Kind von Heute» erscheinen.

W. W. in Z. Alt. Ist eine Variation von der «Fliege in der Suppe» über die sich der Gast beschwert, worauf ihm der Kellner antwortet: Na! Für 30 Rappen können wir ihnen doch keine Trüffel drein geben.

W. B. in Ch. Das mit der treffenden Reklame ist nicht schlecht, für den Druck jedoch noch nicht geeignet, da Sie die Pointe doch zu sehr aus dem Zufälligen konstruieren...

Ein zentralschweiz. Konfektionsgeschäft preist seine Artikel folgendermassen an: Unzerreissbar, lebenslange Haltbarkeit, — täglich Neubestellungen unserer Kunden!

Sie schreiben dazu:

Die armen Kunden scheinen ein kurzes Leben zu haben! W. B.

Der dankbare Witz liegt hier darin, dass die Kunden, trotz der Unzerreissbarkeit lebenslangen Haltbarkeit, die betreffenden Artikel doch immer wieder nachbestellen — womit implizite gesagt ist, dass die Ware offenbar doch nicht so solide sei, ansonst es heissen müsste: Jeder Kunde besucht uns nur einmal, denn unsere Ware hält lebenslänglich. — Und nun wäre es eine Aufgabe für einen humoristischen Schriftsteller, das oben umständlich gesagte, so treffend zu formulieren, dass die Pointe ohne weiteres herauspringt. Das aber ist nicht so leicht.

Unser F. T. beschwert sich.

(Diesmal nicht über seine eigene Dummheit, sondern über unsere — was wir als angenehme Abwechslung begrüessen.)

Eitler Nebenspalter!

Du blähest Dich immer so schrecklich wichtig auf, wenn es gilt, Fehler Deiner Mitmenschen aufzudecken. Vor lauter Bäumen siehst Du dabei Deinen eigenen Wald nicht mehr! Dass Du das Pulver nicht erfunden hast, beweist Deine letzte Nummer, wo es irgendwo unter Deinen erlauchten Spalten heisst:

Als «Novität» eröffnen wir in unseren Spalten ein «Altersasyl für Witze». Wer uns die ältesten Witze einsendet, wird gedruckt. Fein was?

O sancta simplicitas... Ei, ei! Also der Einsender wird gedruckt. Wohl eine neue Erfindung! Viel Glück und — ganz so nebenbei: Nach einsendet ein Komma bitte! Uebrigens: Wie wärs mit einer Rubrik: Eigene stilistische Fehler!

Ja, ja! sein schwer Sprack die deutsche Sprack. Dein F. T.

— jaja, lieber F. T. Sie haben es uns gegeben und um uns zu rächen, haben wir Sie denn auch «gedruckt» — sehr schmerzhaft — wie?

Deatwyler als Dienstverweigerer.

Werden im nächsten Kasten darauf kommen.

Hotel-Kurhaus Vögelinsegg-Speicher

Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugsplatz des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. R. Äber

Blüten aus Parlamentsreden

„Sie mögen noch so viele Rosinen vor Ihren Wagen spannen...“

„Der preussischen Regierung liegt daran, ihre parteipolitische Suppe zu bereuigen...“

„Die Giftzähne, die in der Verordnung liegen, finden auf die Bauarbeiter keine Anwendung.“

„Dieses Säbelkrasseln ist Wasser auf die Mühle der Franzosen!“

„Bedenken Sie den Gewissenszwang, wenn der Mann austritt und die Frau nicht weiß, wo sie hinsoll.“ (Kirchenaustritt.)

„Die Angehörigen der Rechten gehen in die Museen, beschäftigen die Kunstschätze, ohne von dem Inhalt etwas nach Hause zu nehmen.“

„Wenn man das Feigenblatt wegnimmt, sieht man die ganze Feigheit.“

„Im Kriege hat sich mancher mit seiner Hände Schweiß über Wasser gehalten.“

„Eine Schwalbe macht den Kohl nicht fett.“ — jiereij

UNABHÄNGIGE Kritik

Unbegreifliches aus Basel.

Nicht nur Afghanistan, auch Basilea steht unter dem Zeichen der Reaktion.

Ich muss Ihnen selbst schreiben:

Lieber und verehrter grosser Meister Felix Weingartner!

Du bist ein ganz grosser Dirigent, aber warum willst Du noch Theatermann sein? Unter uns gesagt, Deine Inszenierung der herrlichen «Zauberflöte» war Bruch.

Klopfe an Deine Götterbrust — horche hinein, gehe in Dich, und erfahre, dass selbst die Götter Spezialisten sind. Einer ist mehr für den Donner, der andere für die

Liebe. Etc.

Der vielgelästerte Kunstkredit hat vor zwei Jahren eine famose Inszenierung entwerfen lassen. Wir sehen uns darnach.

Es schätzt und verehrt Dich als übertragender Dirigent — doch nicht als Musikverfertiger und Theatermensch, Dein

Stanislaus.